



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

294 (30.6.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293347)

Wies
ITSCH



FEUER

mit einer
Besetzung:
ar, Georg
te, Hans
inger

ausverkauft
in diesem
Zustand
Erfahrung
er „ange-
sehr viel
ere, über-
u. Weise
n ist, daß
s. i. m. i.
stabil-
rität.“

FRANZ
Weichenschen
Klassen!
8.25 Uhr
LAST

Witz u. Komik,
n wünscht, mit
gern. Deshalb:
mitgebracht und
Haus gebracht!



fluge
ermutter

WUST
der - Ernst
lotie Daudert
- W. Reinbeck
ERRANO

unk- und Schall-
spielt und singt
dieser herrlichen
„Emilia“, „Die
Haus“ usw.

er neuen Dom-
mange Schwinger-
er einmal ganz
m Element

enschen:
er Fußballmeister
8.20. So ab 2 Uhr
t zugelassen -
RIA
ERSTR. 13

er. Nach dem ersten
Preise von 1.50 bis
rns v. V., Ruf 5044,
und Ludwigshafen.

mit Sonntags-

Notenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr. Sammel-Nr. 35421. Das „Notenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,20 RM, u. 60 Pf. Einzelheft: durch die Post 1,20 RM, (einmal 60 Pf. Postgebührengebühr) zuzügl. 75 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erscheint wöchentlich, 12mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 80 Pf. Einzelheft: durch die Post 1,70 RM, (einmal 80 Pf. Postgebührengebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch d. 200. Gebot) verbünd., besetzt kein Anfr. auf Entschuldigung.



Anzeigen: Gesamtauftrag: Die 12spalt. Wilmeterszeile 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 1. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 2. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 2. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 3. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 3. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 4. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 4. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 5. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 5. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 6. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 6. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 7. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 7. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 8. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 8. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 9. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 9. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 10. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 10. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 11. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 11. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 12. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 12. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 13. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 13. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 14. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 14. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 15. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 15. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 16. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 16. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 17. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 17. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 18. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 18. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 19. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 19. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 20. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 20. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 21. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 21. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 22. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 22. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 23. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 23. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 24. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 24. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 25. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 25. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 26. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 26. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 27. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 27. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 28. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 28. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 29. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 29. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 30. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 30. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 31. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 31. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 32. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 32. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 33. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 33. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 34. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 34. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 35. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 35. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 36. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 36. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 37. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 37. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 38. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 38. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 39. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 39. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 40. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 40. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 41. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 41. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 42. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 42. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 43. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 43. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 44. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 44. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 45. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 45. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 46. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 46. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 47. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 47. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 48. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 48. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 49. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 49. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 50. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 50. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 51. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 51. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 52. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 52. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 53. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 53. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 54. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 54. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 55. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 55. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 56. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 56. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 57. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 57. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 58. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 58. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 59. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 59. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 60. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 60. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 61. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 61. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 62. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 62. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 63. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 63. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 64. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 64. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 65. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 65. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 66. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 66. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 67. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 67. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 68. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 68. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 69. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 69. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 70. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 70. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 71. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 71. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 72. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 72. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 73. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 73. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 74. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 74. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 75. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 75. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 76. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 76. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 77. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 77. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 78. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 78. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 79. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 79. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 80. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 80. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 81. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 81. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 82. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 82. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 83. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 83. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 84. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 84. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 85. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 85. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 86. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 86. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 87. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 87. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 88. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 88. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 89. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 89. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 90. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 90. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 91. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 91. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 92. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 92. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 93. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 93. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 94. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 94. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 95. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 95. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 96. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 96. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 97. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 97. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 98. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 98. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 99. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 99. Teil 10 Pf. Die 12spalt. Wilmeterszeile im 100. Teil 15 Pf. Die 4spalt. Wilmeterszeile im 100. Teil 10 Pf.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 294

Freitag, 30. Juni 1939

Japans Presse berichtigt Chamberlain-Erklärung Die Forderung der Fernostpolitik gefordert Vor Veränderungen in der jugoslawischen Regierung

HB am Abend

Mannheim, den 30. Juni.

Halifaz' Sekundanten
Wie nicht anders zu erwarten, stürzt sich die gesamte englische und französische Presse auf die Donnerstagsabend-Rede von Lord Halifaz. Sie stellt sich dabei kein besonders gutes Zeugnis aus, denn ebenso wie Lord Halifaz selbst, sind die beiden anderen Argumente gegenüber Deutschland, als eben abgebrauchte und heuchlerische Redensarten. Der Sinn und Zweck tritt dabei ganz klar zu Tage. Was bereits Lord Halifaz erreichen wollte, nämlich die Diskriminierung Deutschlands in den Augen der Weltöffentlichkeit, das versucht die englisch-französische Presse in ihren Kommentaren mit gesteigerter Grobheit. Man braucht sich dabei nicht wundern, daß die Frage des deutschen Lebensraumes genau so wenig Beachtung findet wie bisher. Nach der bekannten „Haltet-den-Dieb“-Methode schiebt man Deutschland alle Schuld an den bestehenden Schwierigkeiten und Spannungen zu und verdeckt so die eigene Unsicherheit. Wenn dabei in der englischen Presse mit erheblichem Stimmenaufwand auf die „militärische Härte Großbritanniens“ hingewiesen wird, so ist das im Hinblick auf die Mehrfremdlichkeit des englischen Volkes geradezu lächerlich.
Über nicht nur die englische Presse sekundierte Halifaz, auch die Pariser Frühpresse benützt die Donnerstagsrede des englischen Außenministers, um sie zur Einkreisungshebe ausgiebig auszunutzen. Man tut dies auch wie in London mit sehr abgestandenen Redensarten, so daß Neues in den Kommentaren zu suchen vergebliches Bemühen ist. Bezeichnend für die Stimmung sind die Ausführungen im „Ordre“, der davon überzeugt ist, daß die Halifazrede weder auf die Welt noch auf die deutsche Öffentlichkeit Eindruck machen wird.

Deutsche Predigten verboten

Der polnische Bischof Adamycki von Katowitz hat in seiner Diözese den Gebrauch der deutschen Sprache bei den katholischen Gottesdiensten endgültig untersagt. Bisher galt das Verbot nur in einzelnen Pfarren, wo Chauvinisten während der deutschen Predigten systematische Störungen organisierten. Es ist daher sehr bezeichnend, daß der polnische Bischof seine Maßnahme mit der Behauptung begründet, „hitleristische Elemente“ hätten in die Kirchengemeinde Unruhe getragen, mit keinem Wort aber die Provokationen der verheerenden Polen gegenüber den Deutschen erwähnt. In einzelnen Pfarren sollen nun besondere kirchliche Kommissionen errichtet werden, die zu erwägen haben, wie die Frage der deutschen Sprache im kirchlichen Leben künftig geregelt werden soll.

Eine „gute Sache“

Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, die Silberkäufe einzustellen. Die Folge davon ist eine schwere Erschütterung des mexikanischen Silbermarktes, die sich naturgemäß auch auf die mexikanische Währung, die auf Silberbasis aufgebaut ist, auswirkt. Da* führte jetzt

schon dazu, daß der Postanverkehrsverkehr von Mexiko nach dem Auslande einstweilen eingestellt wurde. Man geht nun mit der Annahme nicht fehl, daß das amerikanische Ankaufverbot darauf hinausgeht, auf diesem Wege Mexiko zu Konzessionen in der immer noch akuten Deffrage zu zwingen. Politische Versuche dieser Art sind bekanntlich bis jetzt schlagelassen und nach dem bewährten Rezept der Demokratien gegenüber dem Schwächeren, wird einfach die wirtschaftliche Zwangsjacke in Anwendung gebracht. Das Ganze nennt man dann die Respektierung der Souveränität anderer, während es in Wirklichkeit nichts anderes als ein Versuch ist, diese Souveränität zugunsten des Willens freimaurerisch-jüdischer Kreise zu schwächen oder gar zu beseitigen.

Nicht nur lokale Probleme stehen zur Debatte Die Initiative für die Besprechungen über Tientsin ist von England ausgegangen

DNB Tokio, 30. Juni.
Die gesamte japanische Presse bespricht am Freitagmorgen die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen, die auf Wunsch Englands in Tokio zwischen Außenminister Arita und Botschafter Craigie unter Hinzuziehung der Vertreter der örtlichen Tientsiner Behörden stattfinden sollen. Die Blätter wenden sich einmütig gegen die Erklärung Chamberlains, daß die Tientsiner Besprechungen auf die Erörterung lokaler Probleme beschränkt werden sollten und fragen übereinstimmend, welchen Zweck dann die Verhandlungen in Tokio überhaupt

noch haben sollten. Japan solle daher nicht in den Fehler verfallen, wie in den letztjährigen Besprechungen des früheren Außenministers Ogasaki mit Botschafter Craigie.
„Asahi Shimbun“ erklärt, entscheidend für den Beschluß Tokios, den britischen Vorschlag anzunehmen, sei gewesen, daß die Initiative für die Besprechungen von England ausgegangen sei. Tokio habe sich entschlossen, für die Besprechungen mit Craigie den Botschaftsrat der japanischen Botschaft in Peking, Kato, zu bestimmen, der bereits die Besprechungen in Tientsin leitete und als bevollmächtigter Vertreter Japans für China mit Sitz in Schanghai ausdiesehen sei. Das Blatt meldet ferner, daß die Armees

einer vollkommenen Neuorientierung der englischen Chinapolitik bestrebe, und daß grundsätzliche Erörterungen auf weiterer breiter Grundlage durchgeführt werden müßten, die sich aus der bisherigen Chinapolitik Englands ohne weiteres ergäben. Die Armees werde von ihrer Forderung keinen Schritt zurückweichen und werde, falls die britische Seite sich ablehnend verhalte, einen Abbruch der Verhandlungen vorgehen. Die Hauptfrage sei, ob England seine gegenwärtige Fernostpolitik aufgeben werde.
In diesem Zusammenhang erklärt „Domiuri Shimbun“, daß das britische Angebot an Deutschland anscheinend nur darauf berechnet sei, Deutschland gegen Sowjetrußland auszuspielen, da die Verhandlungen in Moskau nicht vorwärts kämen.

„Maginotlinie des Nahen Ostens“ Türkische Festungsbauten an der Küste des Marmarameeres

EP Paris, 30. Juni.
In Meldungen aus Ankara bringen die Pariser Blätter Einzelheiten über die geplanten türkischen Befestigungsbauten längs der nördlichen Küste des Marmara-Meeres. Danach sollen diese Bauten, die demnächst in Angriff genommen werden dürfen, von Gallipoli bis Tscham am Schwarzen Meer reichen. Die während des Balkanrieges von 1913 bekanntgewordenen Stellungen von Tschataldscha, westlich von Istanbul, werden im Bereich der neuen Befestigungsbauten liegen, die den Namen „Maginot-Linie des Nahen Ostens“ führen sollen.

nigin hat am Freitagmorgen den bisherigen Ministerpräsidenten Coljin mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Der Anlaß des Regierungsrücktritts ist in finanzpolitischen Gegensätzen innerhalb des Kabinetts zurückzuführen. Es wird angenommen, daß Ministerpräsident Coljin den Versuch unternommen wird, die neue Regierung auf breiterer Grundlage unter Hinzuziehung der Freisinnigen und der Demokraten zu bilden.

Rücktritt Admiral Backhouse's

DNB London, 30. Juni.
Admiral Sir Roger Backhouse ist aus Gesundheitsrücksichten heute in den Ruhestand getreten. Backhouse war längere Zeit hindurch Kommandierender der Heimatflotte und zuletzt Erster Seelord der Admiralität. Mit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ist ihm auch der Titel eines Großadmirals verliehen worden.

„Schlechter Start“

Russchen wegen der Blockade-Verschärfung
DBN London, 30. Juni.
Die Tatsache, daß die Japaner in Tientsin offiziell verhandelt haben, daß die Blockade der internationalen Niederlassungen vom 1. Juli verschärft werden solle, hat in London und in der Londoner Presse starkes Aufsehen erregt, zumal diese offizielle Erklärung wenige Stunden nach der Abreise der Engländer und Japaner aus Tientsin erfolgte, die an den englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio teilnehmen werden.
Außerdem berichtet die Londoner Presse, daß durch die Blockade von Futschau zwei britische Zerstörer im Hafen eingeschlossen sein dürften, denn die Japaner hätten die Ausfahrt aus dem Fluß durch Sperren und Minensfelder geschlossen. Auf die Beschwerde der britischen Marineoffiziere hätte man jedoch von den Japanern nur eine kurze, ablehnende Antwort erhalten. „Daily Herald“ nennt selbstüberheblich dieses Vorgehen einen „schlechten Start“ für die Gespräche in Tokio und auch der diplomatische Korrespondent der „Times“ meint, daß eine Verschärfung der Blockade kaum ein „hilfreicher Auftakt für die Verhandlungen“ sein könnte.

Bereits über 100 Tote

im bulgarischen Katastrophengebiet

DNB Sofia, 30. Juni

Die Zahl der bei der Unwetterkatastrophe im Mittelbalkan umgekommenen Menschen erhöht sich weiter. Nach den letzten in Sofia eingetroffenen Berichten sind bereits über 100 Tote festgestellt worden. Der Hauptanteil der Toten entfällt auf die kleine Stadt Sevlievo, die vom Unwetter am schwersten heimgesucht worden ist. In Sevlievo sind allein über 200 Häuser vollkommen von den Fluten weggespült worden. Man muß leider annehmen, daß weit mehr Menschen umgekommen sind, als bisher festgestellt wurde, da noch zahlreiche Vermisste gemeldet werden. Der Innenminister General Redeff und der Präsident des Abgeordnetenhauses, Moschanoff, haben sich mit den zusammengestellten Hilfsmannschaften in die Katastrophengebiete begeben.

Zwei neue Brände in London

Scotland Yard ratlos

DNB London, 30. Juni

Wettern brachen in London wieder zwei Brände aus; die Ursachen sind bisher unbekannt.

Das Feuer, das in einem vierstöckigen Warenhaus im Osten Londons und in dem Haus eines Fischhändlers ausbrach, konnte rechtzeitig von Polizeibeamten bemerkt und von der Feuerwehr gelöscht werden. — Da in den vorausgegangenen Tagen drei Großbrände sich ereignet haben, die man im Zusammenhang mit der Aktivität der irischen Nationalisten bringt, wird angenommen, daß auch diese zwei weiteren Brände auf die Aktivitäten irischer Nationalisten zurückzuführen sind. Es ist jedoch bisher noch kein Beweis dafür vorhanden.

Siam weist Lügen zurück

Kein Bedarf für demokratische Garantien

J. b. Paris, 30. Juni

Die siamesische Gesandtschaft in Paris gab ein offizielles Communiqué heraus, das alle Gerüchte über angebliche Absichten Siams, dem Einreisungsverbot beizutreten, entschieden dementiert. Die demokratische Presse hatte behauptet, Siam habe die Westmächte gebeten, die siamesischen Grenzen zu garantieren. Das amtliche Dementi Siams beweist, daß es sich dabei um ein altes demokratisches Tendenzmanöver handelt.

Gamelin inspiziert

Generalstabsbesichtigung an Alpen Grenze und auf Korsika

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

J. b. Paris, 30. Juni

General Gamelin, der französische Oberkommandierende, wird am 5. Juli in Naccio auf Korsika erwartet, wo große Festlichkeiten zu seinen Ehren organisiert werden sollen. Der Generalissimus wird etwa acht Tage lang auf Korsika bleiben, um eingehend die Verteidigungsanlagen der Insel zu besichtigen. Die französischen Stützpunkte auf Korsika, vor allem die Flugzeugbasen, sind bekanntlich in letzter Zeit stark ausgebaut worden. Es ist noch nicht lange her, da prägte ein großes Pariser Blatt den Satz: „Korsika ist das Damoklesschwert, das über Rom und Neapel schwebt“. General Gamelin hat sich am Donnerstag bereits nach Lyon begeben, um von hier aus noch vor seiner Korsika-Reise die Besichtigungen an der französischen Alpen Grenze zu inspizieren.

1940 Volkszählung in Portugal

DNB Lissabon, 30. Juni

Der portugiesische Ministerrat beschloß am Donnerstagabend die Veröffentlichung eines Dekrets, das für 1940 die achte allgemeine Volkszählung in Portugal, den Azoreninseln und im gesamten Kolonialgebiet, sowie unter den portugiesischen Volkgruppen in den nicht-portugiesischen Ländern festsetzt.

Ausfuhr „tödlicher Waffen“ verboten

Kompromißformel zur Neutralitätsfrage angenommen

DNB Washington, 30. Juni

Kurz vor Schluß der bis in die späte Nacht ausgedehnten Neutralitätsdebatte nahm das Repräsentantenhaus mit 159 gegen 157 Stimmen die Welterhaltung der von Roosevelt bekämpften Waffenbeschränkung an, allerdings mit dem Vorbehalt, daß nur die Ausfuhr „tödlicher Waffen“ verboten sein soll. Eine genaue Definition hierfür wurde nicht gegeben, es wurde nur erwähnt, daß Munition darin einbezogen ist. Vermutlich werden Flugzeugmotoren, Raketen, allerlei Zubehörteile, kriegswichtige Rohstoffe und ähnliche Kriegsmaterialien nicht dazu gerechnet.

Der Außen Ausschuss wurde im Laufe des Donnerstags gezwungen, die Votumvorlage einmündig ganz anzunehmen und der Opposition eine ganze Reihe von Zugeständnissen zu machen, die Roosevelt's Weltmächten stark

Mit planverglaster Vollsichtkanzel:

Neue deutsche Kampfflugzeuge stellen sich vor

„Do 215“, „Ha 138“ und „Ha 140“ / Ein Seejernerker mit einer Reichweite von 5000 Km

mh. Friedrichshafen, 29. Juni. (Fig. Ber.)

Hast gleichzeitig haben deutsche Flugzeugwerke einige Kampfflugzeuge und Seefernerkunder herausgebracht, die durch ihre hohen Leistungen Aufsehen erregen werden. Die Dornier-Werke in Friedrichshafen entwickelten aus dem bewährten Kampfflugzeug „Do 17“ ein neues, leistungsfähigeres Mehrzweckflugzeug „Do 215“. Die zweimotorige Maschine erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von mehr als 500 Stundenkilometern. Gleich mit zwei neuen Hochsee-Flugzeugen wartet Blohm & Voß in Hamburg auf. Während der Seefernerkunder „Ha 138“ eine Reichweite von 5000 Kilometer besitzt, ist das zweimotorige Hochseeflugzeug

„Ha 140“ vor allem für Torpedo- und Bombenabwurf sowie für die Erkundung auf weite Strecken bestimmt.

Die leistungsfähigste Maschine ihrer Klasse

Das neue Dornier-Kampfflugzeug „Do 215“ wird auf der Brüsseler Luftfahrt Ausstellung vom 8. bis 23. Juli als maßstäbliches Großmodell gezeigt. Neuartig auffällig ist bei diesem zweimotorigen Ganzmetall-Eindecker der überaus markante planverglaste noch vor der Schraubenebene liegende Kopf, der einer aus vier Mann bestehenden Besatzung in idealer Weise Raum bietet. Die geräumige Vollsichtkanzel gibt ein freies und ungehindertes Blickfeld nach allen Seiten, während die neuartige Bewaffnung und Anordnung der Schützenstände ein ideales Schussfeld bietet. Die

Kampfkraft dreier Maschinengewehre sichert den erfolgreichen Einsatz der „Do 215“ als Bomber und Kustflieger der auch gegen das Ziel verteidigende Jäger und Zerstörer. Eine Steigerung der Höchstgeschwindigkeit auf über 500 Kilometer, hervorragende Wendigkeit, Sturzflugfestigkeit und völlige Stabilität geben die Grundlagen für die idealen Flugeigenschaften des Kampfflugzeuges Dornier „Do 215“, das international bewerteter, die modernste und leistungsfähigste Luftwaffe seiner Klasse darstellt. Die geringe Landgeschwindigkeit von 110 Stundenkilometer erhöht die Sicherheit der Maschine.

Torpedos und Bomben im Rumpf

Das Mehrzweckflugzeug „Ha 140“ ist ein zweimotoriges Hochseeflugzeug für Torpedo- und Bombenabwurf wie für die Erkundung auf weite Strecken. Seine Reichweite beträgt bei voller Besatzung und voller militärischer Last bei einer Reisegeschwindigkeit von 295 Stundenkilometer, 1150 Kilometer, bei Bergflucht auf den größten Teil der Bombenlast und dafür Mitnahme von 600 Kilogramm Betriebsstoff jedoch 2000 Kilometer. Im Zuge besser aerodynamischer Gestaltung sind der Torpedo bzw. die Bomben in den Rumpf verlegt. Die Abwurfgeräte, die fernmännliche Ausrichtung und eine abgedeckte Drehkranzlasette sind in dem weit nach vorn gezogenen Rumpfbereich mit seiner ausgezeichneten Sicht untergebracht. Durch das doppelte Seitenleitwerk ist für den Abwehrstand ein besonders günstiges Schussfeld gegeben.

Auch am neuen Seefernerkunder „Ha 138“ fällt das in zwei Trägern aufgeteilte Leitwerk auf, durch das ein völlig freies Schussfeld nach hinten gesichert ist. Die „Ha 138“ ist mit drei Motoren ausgerüstet, die „Ha 140“ ist zweimotorig. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 275 Stundenkilometer, aber einer höheren Reichweite von 5000 Kilometer ist der Seefernerkunder ein ausgesprochenes Langstreckenflugzeug.

Ehrung für Görings Vater

Ein „Dr. G. E. Göring-Kolonialhaus“ in Hannover

DNB Hannover, 30. Juni

In einer abendlichen Feierstunde übergab Gauleiterfeldvertreter Schmalz das im Haus Jägerstraße 4 eingerichtete „Dr. G. E. Göring-Kolonialhaus“ seiner Bestimmung. Das Haus ist nach dem ersten Reichskommissar für Deutsch-Südwestafrika, Dr. Heinrich Ernst Göring, dem Vater unseres Generalfeldmarschalls Hermann Göring, benannt.

Dr. G. E. Göring, dessen Büste im Ehrenraum aufgestellt wurde, wirkte von 1885 bis 1889 in Südwest und schuf die Grundlagen für den Aufbau dieses deutschen Schutzgebietes. Eine Anzahl Lichtbilder des Reichskommissars und seiner Mitarbeiter erinnert an jene Zeit, und auch die Verträge mit den Eingeborenen liegen in Fotokopien zur Schau.

Das Kolonialhaus, das erste dieser Art in Deutschland, gliedert sich in eine koloniale Lehrschau, ein kolonialwissenschaftliches Archiv und in eine Unterrichtsstätte zur Schulung unserer künftigen Kolonialpioniere.

Ordensauszeichnung für den argentinischen Botschafter

Abschiedsempfang des Reichsaußenministers

DNB Berlin, 29. Juni

Zur Verabschiedung des argentinischen Botschafters und Frau de Labougle hatten der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop am Donnerstagmittag zu einem Frühstück in ihrem Haus in Dahlem geladen, an dem auch der italienische Botschafter und Frau Attolico und der belgische Botschafter und Vicomtesse Davignon teilnahmen.

Im Namen des Reichsaußenministers, der verhindert war zu erscheinen, überreichte Staatssekretär von Weizsäcker dem scheidenden Botschafter das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Motorboot-Weltrekord 5tucks

Beim ersten Versuch 82,5 Kilometer-Stunden

DNB Berlin, 30. Juni

Auf dem Scharmüchelsee östlich der Reichshauptstadt stellte der zweifache Deutsche Automobiler Hans Stuck einen Stunden-Weltrekord auf und erzielte somit für Deutschland den zweiten Weltrekord für Innenbord-Motorboote. Hans Stuck's „Tempo“, das mit einem 5,5 Liter 500 PS starken Rennwagenmotor der Auto-Union ausgestattete Boot, erreichte nach vorläufiger Berechnung 82,5 Kilometer-Stunden auf der 15,8 Kilometer langen Rundstrecke. Der bisherige Rekord des Italieners Venturi stand seit 1937 auf 70,74 Km.-Std. Mit einem Boot, das vor drei Tagen seine erste Probefahrt bestanden hatte, stellte Hans Stuck jetzt auf Anhieb die Weltbestleistung auf.

Belgrader Regierung wird umgebildet

Rein innerpolitische Veränderungen beabsichtigt

mh. Belgrad, 30. Juni

Die schon seit einiger Zeit in politischen Kreisen Belgrads kursierenden Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung der Regierung sind nun seit von maßgebender amtlicher Seite bestätigt worden. Man erklärt allerdings, daß Ministerpräsident Jovitch und Außenminister Cincar-Marowitsch sowie die überwiegende Mehrzahl der Minister auf ihren Posten verbleiben werden und nur vier bis sechs personelle Umgruppierungen innerhalb des Kabinetts vorgenommen würden, von denen man sich vor allem eine günstige Auswirkung auf die serbisch-kroatischen Ausgleichsverhandlungen erhofft.

In unterrichteten Belgrader Kreisen rechnet man damit, daß der der Linksoption angehörende Parteiführer Lazar Marowitsch, der zu den Kroaten gute Beziehungen unterhält, in die Regierung eintreten und eventuell mit dem Finanz- und Justizministerium betraut werden wird. Marowitsch, der als einer der Führer der Vereinigten serbischen Opposition bei den letzten Wahlen

ein Wahlbündnis mit Dr. Matichet einging, soll bei den Kroaten nicht unbeliebt sein. Man hat scheinbar in Agrar der Belgrader Regierung vor kurzem zu versichern gegeben, daß die Vertrauens Marowitsch mit einem Ministerposten den festgesetzten Verhandlungsvorhandlungen einen neuen Auftrieb geben könnte.

Ministerpräsident Jovitch, der am Donnerstag mit verschiedenen Ministern längere Besprechungen hatte, ist vom Prinzregenten zu einer Unterredung empfangen worden. Ueber den Inhalt dieser Unterredung wird strengstes Stillschweigen bewahrt; in maßgebenden politischen Kreisen vermutet man jedoch, daß in erster Linie die bevorstehende Regierungsumbildung zur Erörterung stand, die dem Vernehmen nach ursprünglich am Donnerstag stattfinden sollte, aber durch den plötzlichen Tod des Verkehrsministers Spaho um einige Tage verschoben worden ist. Es wird von allen Belgrader Stellen darauf hingewiesen, daß den Veränderungen im Kabinett nur innerpolitische Motive (insbesondere die Lösung der Kroatenfrage) zugrunde liegen und der jegliche außenpolitische Kurs auf jeden Fall unverändert fortgeführt wird.

Englische Friedensliebe od absurdum geführt

Römische Presseslimmen zur neuesten Halifax-Rede

DNB Rom, 30. Juni

„Verstärkte polnische Annäherung“ — „Die verdächtigsten Absichten der Engländer auch von Moskau durchschaut“ — „Provokatorische Sprache des englischen Außenministers“ — so lauten die Überschriften der römischen Morgenblätter, die in ihren Berichten aus den europäischen Hauptstädten übereinstimmend feststellen, daß die Kriegstreiber mit allen Mitteln am Werke seien, um die internationale Lage zu verschärfen und eine Hochspannungsperiode herbeizuführen.

Neben der Warnung, die den Londoner und Pariser Eintretungspolitikern von der Moskauer „Pravda“ erteilt worden ist, steht die Rede von Lord Halifax im Mittelpunkt des Interesses. „Messaggero“, der sie als ein Propagandamandev charakterisiert, sieht darin vor allem einen kläglichen Versuch, die angeblich „irreguläre öffentliche Meinung“ in Deutschland zu beeinflussen und betont, daß man sich im demokratischen Lager umsonst derartigen Illusionen hingeben, da Redensarten und Geschwätz wahrlich nicht an

dem für jedermann klaren Sachverhalt ändern könne.

„Popolo di Roma“ erklärt, es handle sich um alles andere als um eine Friedensbotschaft. Die Ausführungen von Lord Halifax seien scharf und drohend und entbehrten, ebenso wie die jüngste Rede Churchill's, der üblichen diplomatischen Formen. Was man von englischem Friedenswillen zu halten habe, erkenne man am besten aus dem englischen Memorandum an Deutschland. Während sich die englische Regierung an Berlin wende, und glauben machen wolle, daß sie aufrichtig die Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Deutschland wünsche, gebe sie gleichzeitig neue Weisungen an ihre Unterhändler in Moskau und lasse ihre Presse die Begleitmusik für die Alarmrede Daladier's herstellen. In England habe man, wie das Blatt abschließend betont, eine recht eigenartige Auffassung vom Frieden, denn offenbar merke man immer noch nicht, daß die Welt es satt habe, sich vor den englischen Wagen spannen zu lassen.

Scharfe Kritik der „Dreie“

an der Halifax-Rede

DNB Belgrad, 30. Juni

Zur Rede von Lord Halifax schreibt der Londoner Vertreter der „Dreie“, daß seine „außergewöhnlich scharfen“ Auslassungen auf niemand anders als auf Deutschland bezogen werden könnten. Der Berichterstatter erklärt, daß England nicht verantwortlich sein würde, wenn „Gewaltmethoden“ angewandt würden. Halifax-Rede habe Englands ausdrücklichen Wunsch nach Verhandlungen mit Japan lägen gestraft. Es gebe noch eine ganze Reihe solcher Zielen in seiner Rede, die der Kritik nicht standhielten. Man müsse auch zweifeln, ob diese Rede bestimmte Maßnahmen Deutschlands, falls sie wirklich beabsichtigt sein sollten, zum Besseren werden würde. Dagegen könne man logischerweise eine große Verbitterung in Deutschland erwarten, wodurch der angebliche Zweck der Rede, nämlich eine Verbesserung der Atmosphäre zu schaffen, schwerlich erreicht würde. Im übrigen werde die entsprechende Reaktion auf deutscher Seite nicht ausbleiben.

Kuriose Kurzberichte aus aller Welt / Von Peter Omm

Die Schnarstizene

Ein französischer Techniker hat eine kleine Maschine gebaut, die zur Nacht eine allmählich in der Tonstärke anschwellende Sirene ertönen läßt, sobald die menschlichen Atemzüge in laute Geräusche übergehen und zum Schnarzen werden. Schnarzen werden nun nicht mehr zur Ruhe kommen... oder gebellt werden.

Gigant der Preisverzeichnisse

Das Chicagoer Versandhaus Roebuck u. Co. gibt das umfangreichste Warenpreisverzeichnis heraus, das man sich denken kann. Auf über 900 sechshundert Seiten — bei einem Gewicht von dreieinhalb Kilo — werden mehr als 200.000 Artikel angeführt, von der Stecknadel bis zum Einfamilienhaus... alles Dinge, die jene Firma ins Haus liefert.

Diesmal auf dem Bauche...

Vor einigen Jahren haben zwei indische Väter von Delhi aus eine Pilgerfahrt unternommen, und zwar sind sie auf dem Bauche die fast 900 Kilometer lange Strecke von Delhi bis Badrinath im Himalajagebiet entlanggerollt. Sie haben über acht Monate zu ihrer Ausbildung gebraucht.

Kinder kriegen Risse

In einer ländlichen Schule in Missouri pflegte die Lehrerin frömmerns ihre Lieblingskinder, besonders die Mädchen, mit einem Kusse zu begrüßen. Und nun sind alle Jungen, denen diese Ehre nicht zuteil wurde, in Streit geraten... Sie wollen auch geküßt werden. Dieser Streit dehnte sich bis zum Bundesrichter und den Gouverneuren, einzugreifen und die Lehrerin ansuhalten, ihre Härlichkeiten gerechter zu verteilen.

Intelligente Urwaldnezer gesucht

Für den intelligentesten Urwaldnezer, der nie mit der Zivilisation in Verbindung gekommen ist, liegt ein lebenslangliches Stipendium von jährlich 5000 Dollar bereit, gestiftet von dem verstorbenen Nezer und mehrfachen Milliardär Jonathan Datto, der noch vor 42 Jahren in einem Urwald gearbeitet hat und zuletzt der Elite Darlens, des New Yorker Regierungschefs, angehörte.

Was kostet Rheumatismus?

Den einzelnen eine „Stange Geld, viel Verdienst und ein reichliches Maß an Schmerzen“, die Öffentlichkeit indes recht betrübliche Schwimmen. Englands öffentliche Krankenkassen gaben im letzten Jahre 14 Millionen Pfund für Rheumatismus-Behandlungen aus.

Wo liegt Schweden?

Ein holländischer Streichholz-Konzern hatte einen kleinen Kasten, die Streichhölzer herstellte und verkaufte, auf deren Schachteln zu lesen war: „Vergesst nicht Schweden“. Gegen „solche Bedenkung“ konnte nicht geklagt werden, denn in China gibt es wirklich eine kleine Stadt namens Schweden, in der jene Streichhölzer hergestellt wurden.

Menschliche Blutwärme

Stirbt ein Mensch bei 41 Grad Fieber? Man kann es nicht wissen. Ein Fall von Scharlach ist bekannt, wo der Patient 45,6 Grad Fieber erreichte; ein zweiter Fall von 44 Grad wurde bei einem Malariastranzen gemessen. Die niedrigste Krankentemperatur wurde mit 22,5 Grad gemessen.

Stein gewordene Erinnerung

Nicht immer und nicht überall erinnert man sich des Bahnlufns der Inflationszeit so wie in Singen, wo die Stadtwärter die Kosten des Baues der Scheffelbrücke in einen Stein einmeißelten, und wo nun jeder lesen kann: Baukosten: 1520940301926024 Mark.

Recht hat sie!

Bei einem Festmahl zu Ehren des Gouverneurs in Ceraqi erhoben sich alle Anwesenden beim Trinkspruch, nur eine ältere Dame blieb sitzen und erwiderte auf energische Vorstellungen: „Ich werde nicht aufstehen, denn ich bin feinetwegen schon oft genug aufgestanden, ich bin nämlich seine Mutter!“

Defen mit Sicherheitszylinder

Die großen Defen, in denen das amerikanische Schasami Papiergeld verbrennt, sind durch Zylinder gesichert. Die Ventile öffnen sich erst dann, wenn auch der kleinste Rest Papier zu Asche verbrannt ist.

Wehe dem Hühnerdieb!

Der Herzog von Celle erließ 1676 ein Gesetz, nach dem jeder zum Tode verurteilt werde, der einem Bauern ein Huhn stehle. Die Chroniken berichten, daß dieses Gesetz auch befolgt wurde, der Tagelöhner Heinrich Zweig, der zwei Hühner zur Hochzeit geklaut hatte, wurde in Hannover hinterm Steintor bestrogt.

Wie groß werden Hunde?

Wenn die 110 Zentimeter großen Hunde auf altbabylonischen Skulpturen übertrieben groß erscheinen, der möge wissen, daß deutsche Doggen von 93 Zentimeter Höhe „gebucht“ sind und daß eine englische Doggenrasse, die Mastiffs, bis zu 125 Pfund schwer werden.

Gerade Rasen — krumme Weine

Es gibt nur ganz wenige Menschen, die absolut gerade Rasen haben, und ebenso wenig Menschen, die gerade gewachsene Weine haben. 90 Prozent aller Säuglinge haben O-Weine, und die Zahl der Menschen mit X-Weinen ist dreimal so groß wie die derjenigen mit O-Weinen und tausendmal so groß wie die derjenigen mit einlänglichen geraden Weinen.

Zwillinge serienweise

Die Frau eines bekannten südschwedischen Fußballspielers hat jetzt zum zehnten Male Zwillinge geboren. Die zwanzig Kinder geben für die Wissenschaft ein dankbares Studienobjekt.

... man glaubt nämlich, daß jedes Paar andere Abneigen-Eigenschaften geerbt hat.

Bar in — Streichhölzern

An einem Sabbat ging einer kleinen Bank in Vancouver das Kleingeld aus — sie beschaffte sich bei den Einzelhändlern der Umgebung Pakete von Streichhölzern und gab statt Kupfermünzen volle Streichholzschachteln aus. Wer da mit dreißig oder vierzig Schachteln nach Hause ging, hatte die Taschen voll.

Diner für Punt

Ein Pariser Boulevard-Kaffee inserierte folgendes Diner für Hunde: Fleischsuppe mit Brot und Kartoffeln; Blutsuppe mit Karotten und Hackfleisch; rohes Hackfleisch mit Reis; Rubel mit Bouillon; Weispeisen süß gesüßt; Knochenfett. (Arbeitslose, die Streichhölzer verkaufen wollen, fliegen hinaus!)

Tanzmusik drittklassig

Josef Lanner, der Walzerkomponist, war schon zu Lebzeiten ein berühmter und gefeierter Mann, aber die Wiener Konzilisten-Sozialität weigerte sich, ihn aufzunehmen, weil er „bloß Tanzmusik“ mache. Von jenen Wiener Konzilisten sind nur wenige so lebendig geblieben wie Lanner.

Was ist ein Snob?

Ein eingebildeter, unaussprechlicher, blasierter, lebensmüder, affektierter, großsprecherischer Purtsch! Als 1670 die Universität Cambridge auch Nichtadlige zum Studium zuließ, wurde bei der Einschreibung ihrem Namen „sine nobilitate“ (ohne Adel) beigefügt, was später abgeändert wurde in sine nob. und daraus in a. nob. So entstand der Snob.

„Haarige“ Geschichte

„Den Badewärtern wird befohlen, eine Dame in der Gefahr des Ertrinkens am Kleide zu fassen und nicht an den Haaren, weil diese gewöhnlich in der Hand des danach Greifenden zurückbleiben.“ Ein Biß? Nein, ein Hundschreiben der Badepolizei von Dieppe aus dem Sommer 1886.

Hosentaschen und Seelenleben

Ein Schulleiter in Epsom hat für seine Schüler verboten, daß deren Hosentaschen haben.

Flitterwochen in der Bärenhöhle

Arslan, der glückliche Bräutigam, floh mit Liebeskummer an die Öffentlichkeit

Ankara, 30. Juni.

Arslan Tschiftschischki ist ganz bestimmt der glücklichste Bräutigam der ganzen Türkei, denn wie durch ein Wunder ist er, der niemals am Kaufpreis hätte anbringen können, um seine geliebte Latifah heimzuführen, über Nacht ein wohlhabender Mann geworden. Er floh mit seinem Liebeskummer, der ihm schier das Herz abdrücken wollte, an die Öffentlichkeit und fand ganz plötzlich Hunderte und aber Hunderte guter Freunde, die für seine Lage Verständnis hatten. Das glückliche Ende seiner Romanze aber verdankt er der Zeitung „Dschühouriet“ in Ankara, die seinen Herzerguß veröffentlichte.

Der Schauplatz der Handlung ist ein kleines anatolisches Dorf. Arslan liebt die hübsche kleine Latifah Dhammat, die Tochter eines reichen Bauern. Aber Latifads Vater will seine Tochter nicht dem jugendlichen Habenichtsch geben. Er hat sie einem Großgrundbesitzer, einem reichen Witwer, verprochen. Am Tage, da die von den Eltern angelegte Hochzeit stattfinden soll, ist Latifah verschwunden. Arslan hat sie des Nachts ins nahe Gebirge entführt, wo sich die beiden in einer verlassenen Bärenhöhle ein Lager einrichten. Für warme Decken, Spirituskocher und Lebensmittel hat Arslan schon vorher Sorge getragen. In allen Teilen des Landes forcht und sucht man nach den Flüchtlingen, ohne eine Spur von ihnen zu entdecken, bis man endlich zu der Liebesjungung kommen muß, daß das Liebespaar, das sich nicht betrauten durfte, Selbstmord begangen hat.

Nach drei Wochen verschwiegene Glückes gehen Arslan und Latifah die Lebensmittel aus. Sie schleichen des Nachts ins Dorf hinunter, um Freunde um Hilfe zu bitten. Wie sie über einen Zaun klettern, erwischt sie eine Gendarmereipatrouille. Höchst überrascht ist man, das verheiratete Liebespaar vor sich zu haben.

Jeder sein eigener Wetterprophet

Witterung — vom Himmel abzulesen / Wichtige Winke für jedermann

Eine Wettervorhersage muß natürlich aus den neuesten Erkenntnissen wissenschaftlicher Arbeit schöpfen. Man muß verstehen, den eigenen „Wetterinstinkt“, die landläufigen Erfahrungswetterregeln mit dem im täglichen Wetterbericht durch den Rundfunk oder die Zeitung gegebenen Richtlinien zu verbinden. Wenn man eine „eigene“ Wettervorhersage sich unterwegs, beim Ausflug oder auf der Reise bilden will, muß man die Tendenz der Gesamtweiterlage kennen, wie sie der Wetterbericht bekannt gibt, und die jeweiligen örtlichen Verhältnisse darauf übertragen, ferner muß man die Entwicklung dieser Wettertendenz an den verschiedenen untrüglichen Vorzeichen am Himmel und in der umgebenden Natur verfolgen. In der Tat, daß das Wetter ein Bewegungsvorgang ist und sich gutes, schlechtes, kaltes oder warmes Wetter in kompakten Räumen zusammenschließt und als „Wetterzone“ mit einer bestimmten Geschwindigkeit, in einer bestimmten Zugrichtung und mit irgendeiner Tendenz weiterwandert, ist die erste Grundlage für eine eigene Wettervorhersage gegeben.

Er erklärte: Schläfer, die ihre Hände in den Hosentaschen verbergen können, würden nachlässig und folgen dem Unrecht nicht. Hosentaschen verführten zur Schlafmüdigkeit.

Denkmals-Retard

Die Jungfrau von Orleans kann sich rühmen, die meisten Denkmäler zu „besitzen“. Allein in Frankreich wimmelt es von Jeanne-d'Arc-Statuen. Eine einzige Bronzeleheret in Paris hat kürzlich das 3000. Jungfrau-Denkmal hergestellt. Es gibt Kleinstädte, die bis zu zwanzig Denkmäler für die heilige Heldin aufgestellt haben.

Tabakwindeln für Säuglinge

Als Bismarck junger Offizier war, wurde das Rauchen in der Öffentlichkeit in Berlin streng bestraft. 1862 tauchten in Dresden die ersten europäischen Zigaretten auf. Eine Mode, die wie kaum eine andere verläßt wurde. Diese „Tabakwindeln für Säuglinge“ festlich indes so schnell durch, daß man fünf Jahre später nichts mehr dabei fand. Aber erst der Weltkrieg hat die Zigarette wirklich volkstümlich gemacht.

Strafklasse kriegen Freibier

Ein vermögendes gewordener ehemaliger Inhaber des berühmten englischen Juchthaus Dartmoor übergab dem Wirt einer an der Zufahrtsstraße zum Gefängnis gelegenen Kneipe einen namhaften Geldbetrag mit der Anweisung, daß er jedem entlassenen Sträfling ein Maßchen Bier schenken müsse, wenn er zu ihm käme und nach Bier verlangte.

Säugruhs auf Armen

Ein Feinschmecker kam auf die Idee, daß das Muskelfleisch der Springbeine des Kanarubus doch besonders gut schmecken müsse — und er hatte recht. Jetzt zieht Australien auf vielen Armen Kanarubus, deren „Schinken“ nicht nur vorzüglich schmecken, sondern auch hohe Liebhaberpreise erzielen.

Wenn das nicht hilft...

In Nord-Franz bestimmt das neue Strafgesetz, daß ein Beurteiler während einer bestimmten Zeit mit einem Blindenhut durch die Straßen gehen müsse und daß ihn dann jeder Mann beschimpfen, verböhen und beleidigen dürfe, ohne sich einer Strafe auszuweichen.

Die Gendarmen haben zwar Verständnis für den liebeskranken Arslan, aber sie bedauern, daß noch nicht volljährige Mädchen zu den Eltern zurückbringen zu müssen. So gelangen die beiden wieder in ihr Elternhaus, wo man die Totgeglaubten mit Freuden aufnimmt. Latifah droht, in den Hungerstreik zu treten, wenn sie den reichen Witwer aus dem Nachbargebiet heiraten müsse. Ihr Vater verzichtet nun auf diese Verbindung, aber von Arslan als Schwieger-sohn will er auch jetzt noch nichts wissen. Es sei denn — der Alte lächelt höhnlich bei dieser Bedingung — daß der Brautverderber 300 türkische Pfund vorweisen könne, um zu zeigen, daß er in der Lage sei, seine junge Frau zu ernähren.

300 türkische Pfund — das ist für einen anatolischen Bauern durchaus ein Vermögen, das er selbst in Jahrzehnten kaum erarbeiten kann. Die Bedingung, die Latifads Vater stellte, war gleichbedeutend mit einer Ablehnung, denn der Alte wußte natürlich, daß Arslan niemals über eine derartige Summe verfügen werde. Traurig lag der junge Mann von dannen. Er beschloß sich das Reisefeld nach Ankara, um dort das Glück zu suchen. Dann kam er auf den Gedanken, in einem Brief an eine große Tageszeitung der türkischen Hauptstadt sein Herzleid zu schildern. Die Zeitung „Dschühouriet“ veröffentlichte diesen Brief und löste einen Appell an „Alle glücklich Liebenden Anatoliens und Trasiens“ hinzu, dem Arslan zu helfen. Der Erfolg war überwältigend. Den eingesandten Spenden nach muß Anatolien ein Paradies für Liebende sein, denn es kamen nicht 300 türkische Pfund zusammen, sondern — über 3000.

Damit ist natürlich nun jeglicher Widerstand gebrochen, und schon in Kürze wird die Hochzeit zwischen Arslan und Latifah unter Anteilnahme der gesamten anatolischen Öffentlichkeit stattfinden.

rometer wird noch ruhige Tendenz aufweisen, doch sind als charakteristische Fernwirkung des herantommenden Schlechtwetters am untersten Südwesthorizont die bekannten Cirren, sehr hohe zerfranzte Wolken erkennbar, die auffälliges, gelbes Morgenrot aufweisen und die jedem Kenner sagen: das Wetter schlägt um! Am Vormittag des betreffenden Tages wird der Wind aus Süden stark aufrischen, bereits gegen Mittag wird die Sonne in den vorgenannten Cirren verschwunden sein und bei härter fallendem Barometerstand stößt das Schlechtwetter nunmehr mit aller Kraft vor.

An dem betreffenden Tage — um bei dem Beispiel zu bleiben — hatte die Regenzone aus Westdeutschland den Harz erreicht. Nun will der Wanderer wissen, ob es am nächsten Tag im Harz weiterregnet. Nichts liegt näher, als abends zu gegebener Zeit den neuen Wetterbericht zur Hilfe zu nehmen. Wenn gemeldet wird, daß die Schlechtwetterfront in Mitteldeutschland und damit im Harzgebiet angelangt sei, über Westdeutschland das Barometer steige und der Anstieg ostwärts an Raum gewinne, so besteht die Gewähr, daß es kein Dauerschlechtwetter gibt. Jetzt ist allerdings eine der „landläufigen Wetterregeln für jedermann“ in Betracht zu ziehen, die dahin lautet, daß in bergigen Gegenden, gleich wo man sich in Deutschland befindet, eingetretenes Schlechtwetter länger anhält, als in der Ebene oder an der See. Diese Tatsache muß der Wanderer immer berücksichtigen. In den Bergen haften sich die feuchten Luftmassen mehr als in der Ebene, wo die Luftströmung sie ohne Hindernis weitertreibt. Während in den Bergen das Stauen die Wolkenbildung tagsüber erneut auslösen läßt, werden in der Ebene die Schauerbildungen weniger gefördert. Ein Wanderer muß also in den Bergen in Betracht ziehen, daß sich hier jedes Schlechtwetter langsamer auflöst als es in der Ebene der Fall ist.

Unser Beispiel aus dem Harz können wir unter Kenderung der jeweiligen Entfernungsberechnungen für jede Gegend in Deutschland anwenden. Es kommt immer darauf an, Bewegungsschnelligkeit und Zugrichtung, beziehungsweise Verhalten der maßgeblichen Wetterform auf den in Frage kommenden Maß zu übertragen. Als allgemeingültige Regel ist noch zu betrachten, daß in dem Maße, wo im Wetterbericht von einer in Auflösung befindlichen Störung die Rede ist oder man von einer Verlingerung ihrer Schnelligkeit spricht, für den eine halbe oder ganze Tagesstrecke entfernten Wanderer kaum noch Gefahr besteht, daß diese Störung ihn erreicht. Jedenfalls braucht sie dann kaum noch ernstlich in die Berechnungen eingeschaltet zu werden. Wer diese kleinen Winke befolgt, wird sich vor unliebsamen Ueberraschungen, die der Himmel beschert, schützen.

Walter Lammert

Rositten bittet um Mitteilungen

Rödingberg, 30. Juni.

Wie die Vogelwarte Rositten mittelt, sind im Rahmen der Forschungen, die seit einer Reihe von Jahren über die noch so rätselhafteste Fernorientierung der Vögel angestellt werden, in diesen Tagen auch von der polnischen Biologischen Station in Pinsk eine Anzahl Störche im Flugzug nach England beobachtet und dort in der Grafschaft Surrey freigeselbst worden. Es handelt sich um einen ergänzenden Versuch zu dem im vorigen Sommer erfolgten Freilassung polnischer Störche bei Berlin, die wenige Tage später wieder an ihren heimatischen Nestern eintrafen. Es ist damit zu rechnen, daß die jetzt in England aufgefundenen Störche, die durch Färbung des Gefieders besonders gekennzeichnet sind, über Deutschland zurückfliegen. Wegen der allgemeinen Bedeutung dieser Versuche wird gebeten, etwaige Beobachtungen an die Vogelwarte Rositten (Kurische Nehrung, Ostpreußen) zu melden.

„Erfindung“ der Windelwaschanstalt

Los Angeles, 30. Juni.

G. S. Wallace, von Beruf Ingenieur, konnte keine Arbeit finden. Er war auf dem berühmten Punkt angelangt, wo man jede Arbeit mit „Bonne annimmt“, trotzdem hatte sich ihm noch nichts geboten. Doch ein Freund hatte ihn zum Abendessen eingeladen. In diesem Essen kam er zu spät, denn er hatte zu Hause zwölf Kinderhöschen gewaschen. Seine Frau hatte keine Zeit gehabt.

Auf dem Weg zu seinem Freunde dachte er dauernd darüber nach, daß doch auch andere Frauen dieselbe Zeit hätten, ihre Kinderhöschen zu waschen. Wenn man nun ein Geschäft daraus machte? Er sprach mit dem Freund darüber. Dieser half ihm, bei 200 Familien herumzufragen. Acht Tage später war die Windelwaschanstalt Wallace gegründet, die heute bereits in vielen Städten Amerikas Filialen gründet. Die Mütter sind entlastet, und die Babys sowie Miss Wallace freuen sich.

Der Geist der Ridschah-Kulis

Simla, 30. Juni.

In Indien wird demnächst eine große Persönlichkeit sterben, wenn man den Ridschah-Kulis von Simla Glauben schenkt. Denn den Kulis, die ganz früh am Morgen unterwegs waren, ist ein Geisterwahn begeben, der ins Nichts verschwand, nachdem er erst hundert Meter vor ihnen hergefahren war.

Dieser Wagen wurde von vier Kulis — seltsamen Geisterkulis — gezogen. Sie verschwanden zuerst in der Luft. Dann rollte der Wagen noch einige Schritte und verschwand ebenfalls. Es ist bekannt, daß die Kulis, die aus den Bergen kommen, abergläubischer sind als alle anderen Indier. Sie versichern, sie hätten auch das Gesicht des Mannes in der Ridschah gesehen. Aber sie wollen ihn nicht bezeichnen, um nicht vom Unheil verfolgt zu werden. Auf alle Fälle habe es sich um einen sehr berühmten Indier gehandelt.

Reiseskizzen aus Italien und Libyen

Palmen, Pinien, Orangen und Zitronen...

Blick vom Flugzeug auf herrliches Land / Glückliches Volk auf Sizilien

(Eigener Reisebericht des „Hakenkreuzbanner“ von unserem W.K.-Mitarbeiter)

Oben haben wir den alten Vesuv gesehen, wie ihn wohl nur ganz wenige Neapolitaner...

Und jetzt liegt das glatte Meer unter uns. Kleine Schiffe und Fischerboote erinnern uns...

Die Stadt selbst weist dem aufmerksamen Beobachter schon manche maurische Spuren auf...

Messina entgegen...

In städtischem Tempo rast der schwarzhaarige dunkeläugige Fahrer mit uns auf der ausgezeichneten Autostraße nach Messina...

Standen jetzt noch Daine mit reisenden Wollschafen an den Bäumen zu Rechten, so wurden diese bald wieder von fast fast ercheinenden Bergen verdrängt...

Jetzt sind wir schon eintägige Tage in Messina — einer freundlichen Stadt mit einem gewaltigen Hafen...

Mögen auch besondere Sitte auf Sizilien keine Vergleiche mit dem Norden Italiens zulassen...

Das Bergstädtchen Taormina

Längst haben wir unseren Blick an Palmen und Pinien, an Orangen und Zitronen gewöhnt...

Unser Standort heißt jetzt Taormina. Dieses Bergstädtchen scheint tatsächlich von einem glücklichen Gott in einer launigen Stunde geschaffen worden zu sein.

In ein einst stilles Dörfchen sind komfortable Hotels eingedrungen, vor den Fenstern blüht Oleander...

Das bescheidene und glückliche Dörfchen geht dem Fischfang nach. Braungebrannt, barsüchtig liegen sie in der Luft...

Autostraße nach dem Aetna

Wenn man sich auf der modernen Autostraße dem Aetna nähert, dann hört plötzlich die Vegetation auf...



Der Aetna

Aufn.: W. Körbel

Die Stadt des Nullmeridians

Derlegt die Greenwicher Sternwarte ihren Sitz?

Die englische Oeffentlichkeit beschäftigt sich gegenwärtig lebhaft mit der Frage, ob die berühmte Sternwarte von Greenwich ihren Sitz an einen anderen Ort verlegen wird...

Greenwich ist der Anfang und das Ende der Welt, pflegen die englischen Astronomen zu sagen.

zeiten in den anderen Ländern ab. In Deutschland, wo man sich zur Bestimmung der mittleren Zeit nach dem durch Sörlik in Schlesien und Stargard in Pommern gehenden Meridian richtet...

Die Nähe Londons und die ständige Ausbreitung der Industriebetriebe in Greenwich selbst sind es, die die Himmelsbeobachtungen beeinträchtigen...

Lustiges von der Waterkant / Von P. Puzelbaum

„Guten Tag, Atje“, sagte der Kapitän, der Atje ganz früh auf der Promenade trifft.

Damit setzte sich der Kapitän auf eine Bank. Atje blieb jedoch stehen und öffnete die Schnur zu einer Erwidmung.

„Na nu kunn, sett bi doch“, fuhr der Kapitän fort. „Stah doch nich so drög dar un vertell mi doch wat.“

„Ja... id... wull...“, stammelte Atje. „Id alevu, mien Jung“, meinte der Kapitän, „wenn du dusend Jahr ohld warst, blüvst du immer derselbe.“

„Id... id... wull...“, kam es abermals von Atjes Lippen.

„Wat du wullst, kunnst ja naber besorgen — för den Dogenblick falls du bi to mir setten un wat vertellen. Also wat givst et Rees?“

Der Kapitän rutschte etwas zur Seite und lud Atje von neuem mit einer Handbewegung ein, Platz zu nehmen.

„Ja... id wull bi men seggen“, plagte Atje nun heraus, „dat de Banken hier hüt Morgen frisch frecken (gefrieren) sünd.“

Jeden Abend muß der Schusterjunge Hannes für seinen Meister einen Krug aus der Schenke, die neben seiner Werkstatt liegt, holen.



Gleichsam aus antikem Boden wächst das Nationaldenkmal Viktor Emanuels hinauf.

möglich. Dazu kommt noch die Dunstschicht, die über der von Industriebetrieben erfüllten Themseflut Greenwich selbst lagert.

Unter solchen Umständen hat man sich in letzter Zeit mehr und mehr mit dem Plan befaßt, den Sitz des Observatoriums von Greenwich, das staatliche Eigentum ist, an einen anderen Ort zu verlegen.

Es ist übrigens interessant, daß Greenwich Jahrzehnte lang darum kämpfte, den Nullmeridian zu besitzen.

Auf viele ältere Gymnastiken läßt das Radfahren unabweislich einen schlechten Einfluß aus. Da sie zuviel Zeit auf der Chaussee zubringen...

Wie man im Jahre 1899 über das Radeln dachte, geht prächtig aus dem folgenden, der Broschüre „Das Fahrrad und die Volksmoral“ entnommenen Stoßseufzer hervor:

Das Fahrrad verdirbt die guten Sitten. Es züchtet eine wenig anmutige Spezies weiblichen Amazonentums, welche auffällige Erscheinung wäre es früher gewesen...

Nicht zu leugnen ist, daß längst in den breiten Schichten der nicht radelnden Bevölkerung eine allgemeine Bestimmung über das Radlerumwesen herrscht...

Hannes läuft mit seinem Poit los und denkt bei sich: „Gott, wat is de Meister dumm!“

Diesmal trank er mehr, als er es bisher getan, nimmt darauf ein Stück Kreide aus der Tasche und macht sich einen tüchtigen Strich über den Mund.

„Hier is dat Beer un hier is de Kriebsträä!“ „Un hier is de Aneerem (Anieriemer), verdammte Dieef!“ sagt der Meister, kriegt den Hannes beim Schlaftrinken zu fassen...

„Do Lummel! Id heff bi so garten Strää maakt, id heff man bloot so daan!“



Das Marmordenkmal mit dem Grabmal des Unbekannten Soldaten

Vertical text on the right edge of the page, including various small notices and advertisements.

Erdbeeren

In unseren Wäldern gehen nun die Erdbeeren allmählich der vollen Reife entgegen und lachen uns mit ihrem verlockenden Rot an. Die aromatisch schmeckende Frucht ist köstlich und eignet sich besonders zum Rohgenuss.

Die wildwachsende Walderdbeere, von der die kultivierte Gartenerdbeere stammt, ist in fast allen Ländern Europas einheimisch, ebenso in Kleinasien und in Nordamerika. Die Walderdbeere kann in Deutschland auf eine lange Zeit zurückblicken. In der deutschen Poesie erscheint die Erdbeere (lateinisch: fragaria) um die mittelalterliche Jahrtausendwende; sie muß auch damals bereits eine beliebte und verbreitete Frucht gewesen sein, denn in lateinischen Gedichten des zehnten Jahrhunderts wird erwähnt, daß bei Mahlzeiten zum Nachtsich stets Fraga aufgetragen wurden. Die Garten-Erdbeere war dem Mittelalter offenbar unbekannt und ist wahrscheinlich aus Nordamerika in unsere neuzeitliche Gartenkultur gelangt. Geschichtlich erwiesen ist die Einführung der Erdbeerkultur in England 1692 und in Frankreich 1715. Für Deutschland fehlen bestimmte Daten.

Ihres Gehalts an Zitronensäure und eines eigentümlichen Aromas wegen gehören die Erdbeeren zu den gesündesten und beliebtesten Beerenarten und bilden auch einen nicht unbedeutenden Marktartikel. Teils roh für sich mit Zucker und Milch genossen, teils eingemacht, bilden sie für die Hauswirtschaft einen wertvollen Beitrag. Auch als blutreinigendes Gesundheitsmittel sind die Erdbeeren geschätzt.

Hundertjahrfeier der Adolf-Hitler-Schule

„Alte Realgymnasien“ treffen sich

Die Adolf-Hitler-Schule begeht im kommenden Jahre die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Nach dem humanistischen Gymnasium ist sie die älteste der höheren Schulen unserer Stadt. Als „Höhere Bürgerschule“ im Jahre 1840 gegründet, wurde sie im Jahre 1868 in ein Realgymnasium mit grundständigem Latein umgewandelt und trug zuerst den Namen „Großherzogliches Realgymnasium“, dann von 1902 ab den Namen „Königliches Realgymnasium I“ und hieß vom Jahre 1933/34 an „Adolf-Hitler-Realgymnasium“. Bei der Neuordnung des höheren Schulwesens im Jahre 1938 wurde ihr der Name „Adolf-Hitler-Schule, Oberschule für Jungen“ verliehen. In der langen Zeit ihres Bestehens hat sie eine große Anzahl der Mannheimer Jugend herangebildet und erfreute sich auch in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen und in der weiteren Umgebung eines guten Rufes. Mancher der noch lebenden „Ehemaligen“ wird sicher mit Freude an der geplanten Feier teilnehmen. Die Schule bittet deshalb um Weitergabe dieser Mitteilung an alle außerhalb wohnenden ehemaligen Schüler, sowie um Einsendung der Anschriften derjenigen, die den Aufruf bisher nicht unmittelbar zugesandt erhalten konnten; soll doch das Jubiläum auch zu einer eindrucksvollen Wiedersehensfeier alter Schüler und Lehrer werden. Wer noch Diplome, Zeugnisse und sonstige Erinnerungen aus früheren Jahren besitzt, wird gebeten, sie der Schule zum Zweck einer Ausstellung teilweise zu überlassen.

Dorbereitungen für das Mannheimer Sommerfest

Das Mannheimer Sommerfest bei AdF, das in diesem Jahre die im vergangenen September durchgeführte Veranstaltung in der Ausmalung und in den Darbietungen weit übertrifft, wird, wie bereits seine Schatten voraus, an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes sind bereits die Tafeln aufgestellt worden, die darauf hinweisen, daß neuer das Mannheimer Sommerfest in der Zeit vom 15. bis 23. Juli stattfindet — also so gelegt ist, daß es nicht in die Sommerferien fällt.

Am Adolf-Hitler-Wer sind gegenwärtig Erweiterungsarbeiten an der bestmöglichen Fläche im Gange, so daß noch ein größeres Gebiet einen festen Untergrund erhält. Außerdem hat man schon damit begonnen, die Zelte aufzuschlagen und sonstige Vorbereitungen für die Ausgestaltung des Platzes zu treffen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

25jähriges Dienstjubiläum. Oberingenieur Friedrich Keilmann, in der Firma Carl Brandt, Baunternehmung, Niederlassung Mannheim, begeht am 1. Juli sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren.

Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich hier 7 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden fünf Personen verletzt, vier Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvoorschriften zurückzuführen.

Verkehrslüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden ein Personen gebührendlich verwahrt und an zwei Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgedient, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung mußten drei Personen zur Anzeig gebracht werden.

Am Sonntag, 2. Juli, findet in der Konfessionskirche eine musikalische Abendfeier statt, die

Zwei freche Meineide — zwei Anstiftungen

Drei Angeklagte vor dem Mannheimer Schwurgericht

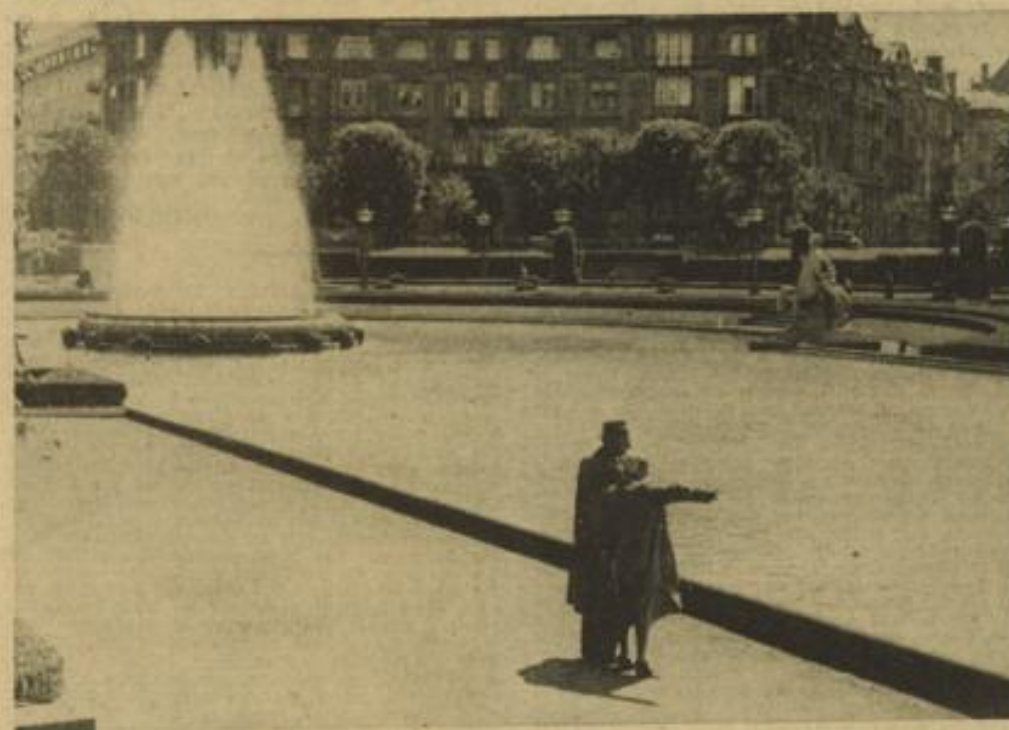
Ein zweiter Unterhaltsprozeß war der Anlaß zu dem heutigen Verfahren vor dem Schwurgericht im Landgericht Mannheim. Zu verantworten hatten sich die 29 Jahre alte Hauptangeklagte Anna Walter, geborene Kuntel, aus Neulingen wegen eines Meineids und einer 29 Jahre alte verheiratete Ernst Ungelenk aus Neulingen wegen eines Meineids und einer Anstiftung zum Meineid und der 32 Jahre alte Jakob Herbig aus Lenterbachs wegen Anstiftung zum Meineid. In dieser Hauptverhandlung führt Landgerichtsrat Dr. Gerard den Vorsitz. Die Anklagebehörde ist durch Gerichtsassessor Robert Müller vertreten. Von den

eines Tages sie sich klar werden mußte, daß sie schwanger sei. In der Heidelberger Frauenklinik kam das Kind zur Welt. Vom Fürsorgeamt und Jugendamt erhielt sie Nachricht von der Vormundschaft. Die Frage des Vaters wurde erörtert und da gab die Hauptangeklagte einen Handwerker als Vater an, von dem sie der Meinung war, daß er es auch tatsächlich ist. Dieser bestritt, daß er damals ein Verhältnis mit ihr unterhalten habe. Es wurde ein Rechtsstreit angehängt. In der Zwischenzeit besuchte der Mitangeklagte die Hauptangeklagte häufig. Er wollte das Kind sehen. Bei diesen Zusammenkünften gab Ungelenk der Rindsmutter den

einem Eid zu bekräftigen, was auch erfolgte. Bei der Eidesleistung bekam sie Gewissensbisse, wollte einige Tage später diesen Freispruch widerrufen, ließ es aber dann doch dabei. Der Klage wurde stattgegeben und der Beklagte zur Zahlung des Unterhalts verpflichtet. Inzwischen waren fünf Jahre vergangen. Die Hauptangeklagte verheiratete sich 1936 und mußte sich wegen jener Vorkommnisse verantworten.

Bei der Vernehmung des angeklagten Ungelenk wurde festgestellt, daß er aus gutem Osterhaus stammt, eine ordentliche Lehre durchgemacht und feiher tätig ist. Das Verhältnis mit Anna W. wurde als lose Freundschaft betrachtet. Den Meineid gab er zu, während er nun vor dem Schwurgericht Einwände macht, daß er sich nicht erinnern kann, ob er bei dem Gespräch ihr den „Kai“ gegeben habe, nichts zu sagen und bei einer späteren Gelegenheit, sie solle die Zeit der Verlobungen vorbelegen, damit eine Vaterchaft nicht in Frage kommen könne. Was er in der Voruntersuchung zugeben will er nicht mehr wissen. Wenn es aber die Hauptangeklagte so angegeben hat, muß es so gewesen sein. Die Vernehmung dieses Angeklagten dauert noch an.

Die Gerichtsverhandlung wird unterbrochen und am Nachmittag fortgesetzt. Das Urteil in diesem Prozeß wird noch heute abend gefällt. Weiterer Bericht folgt in der Frühausgabe.



Eine der vielen „guten Stuben“ unserer Stadt. Aufn.: Heiß

drei Angeklagten ist die Hauptangeklagte Walter und der Angeklagte Ungelenk geständig, während Herbig alles als in Abrede stellt und die Beschuldigungen des mitangeklagten Ungelenk als unwahr hinstellt.

Mit der Vernehmung der Hauptangeklagten Anna Walter wurde die Schwurgerichtssitzung begonnen. Sie stammt aus einem einfachen Elternhaus. Die Eltern müssen für acht Kinder sorgen. Sie haben soweit es in dem Bereich der Möglichkeit lag, ihre Kinder gut erzogen. Nur die Anna W. zeigte sehr bald schlechte Charakterzüge. Ihr Verkehr mit jungen Burischen ließ sie von dem guten Lebensweg abgleiten, und brachte sie schließlich auf die Anklagebank. Wie sie selbst angab, hat sie eine leichte Seite. Sie liebte die Abwechslung, bis

„Kai“, sie solle nichts von ihren Beziehungen vor Gericht angeben. Wenn es seine Eltern erfahren würden, gäbe es Ärger und er würde entberbt. Die Hauptangeklagte W. sagte ihm dies zu, weil sie Mitleid mit ihm hatte. Es kam der 19. März 1934, an dem der erste Meineid geleistet wurde. Geladen waren u. a. Ungelenk, Herbig, die Rindsmutter und der Beklagte. Vor dem Gerichtssaal traf sich Anna W. nochmals mit Ungelenk und es wurde wieder daran erinnert, was sie sagen sollte, da er dies bereits dem Richter angegeben habe. Der Angeklagte U. hat an diesem Tag seine Aussagen, die unwahr waren, beschworen. Die Hauptangeklagte wurde auf den 2. Juni 1934 geladen. Sie bestätigte die früher gemachten Aussagen als wahr und war bereit, diese mit

Sitzung des Gemeindetags in Schwefzingen

Organisation des Ernteeinjahres / Die Bedeutung des Pflichtjahres

Am Mittwoch fand in der „Kurpfälzestube“ in Schwefzingen unter dem Vorsitz des Bezirksobmannes Bürgermeister Stöber eine Versammlung des Deutschen Gemeindetags, Landesdienststelle Baden, Bezirk Mannheim, statt.

Der Leiter des Arbeitsamtes Mannheim, Oberregierungsrat Rickles, sprach zunächst über die Organisation des Ernteeinjahres. Eine gesunde Selbsthilfe ist hier in den einzelnen Gemeinden erstes Gebot; alle verfügbaren Kräfte müssen mobilisiert werden. Diese Selbsthilfe hat unter der Leitung des Bürgermeisters in Zusammenarbeit mit dem Ortsgruppenleiter und den entsprechenden Gliederungen der Partei zu geschehen. Zweckmäßig ist das Auflegen einer Eintragsausliste, die über das Bürgermeisteramt geht oder durch die Zellen- und Blockleiter in Umlauf gebracht wird. Dem Bauer steht es frei, den Namen seines erwünschten Helfers anzugeben, der bei der Getreide- und später bei der Hackfruchtente zum Einsatz kommen soll. Auch die Schuljugend steht für die Erntehilfe zur Verfügung. Der Landwirt muß den ehrenamtlichen Helfer nach landwirtschaftlichem Tarif bezahlen, damit der freiwillige Ernteeinsatz nicht zu einer Pauerein-

richtung wird und die Unfallversicherung bei Schadensfällen auskommt; die Industrie zahlt das Aufgeld. Industrie- und Handelskammer wurden vom Arbeitsamt benachrichtigt, Arbeitskräfte nach Möglichkeit abzugeben. Wo Zweifelsfälle bei Anmeldungen von Helfern bestehen, gibt das Arbeitsamt gerne Auskunft. Der Ernteeinsatz in den Großgütern erfolgt durch Arbeitskräfte aus den Städten. Besondere Beachtung wurde der Frage der Bereitstellung von Arbeitskräften für die Dreizeit geschenkt. Das Arbeitsamt wird keine Mühe scheuen, für geeignete Kräfte zu sorgen.

Anschließend kam Oberregierungsrat Rickles auf die Bedeutung des Pflichtjahres für die weibliche Jugend und den landwirtschaftlichen Haushalt zu sprechen. Der Einsatz des Pflichtjahrschülers auf dem Lande ist für es selbst von ungemein erheblichem Wert, indem es in enger Naturverbundenheit die vielseitigen Aufgaben eines landwirtschaftlichen Haushalts kennenlernt. Im Kreis Mannheim wurden nun vier Pflichtjahrträger geschaffen und zwar in der früheren Wambenberberge in Hohenheim, in Edingen, Sedenheim und Kärsfeld. Man kann sie ruhig als Muttererleichterungen im Gau Baden bezeichnen. Der Einsatz der Mädchen sollte, wenn die Eltern nicht Bekannte oder Verwandte in einem Dorf besitzen, möglichst über diese Heime erfolgen.

Weitere Ausführungen galten der Erweiterung des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises auf selbständige Berufstätige der Landwirtschaft und des Handwerks und deren mithelfenden Familienangehörigen. Eine entsprechende Bekanntmachung des Arbeitsamtes wird in den nächsten Tagen darüber Auskunft geben.

Bezirksobmann Bürgermeister Stöber wies auf die stetig wachsende Gefahr des Kartoffelfäusers hin, die einen möglichst täglichen intensiven Suchdienst und den Einsatz der Spritzenkolonnen notwendig machen. Neben den Schulen werden in verschiedenen Gemeinden nun auch Pensionäre und Invaliden als ehrenamtliche Helfer eingesetzt, die planmäßig die Kartoffelfelder absuchen. Nur wenn hier äußerste Sorgfalt angewandt wird, kann die große Gefahr der raschen Ausbreitung dieses Feindes eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel gebannt werden.

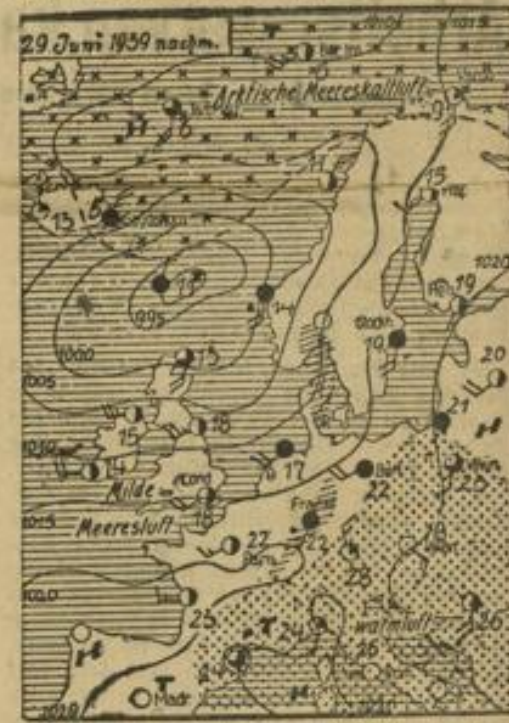
Anschließend an diesen ersten Teil der Tagung, dem auch die Ortsgruppenleiter der einzelnen Gemeinden anwohnten, sprach Dr. Rickles (Kurpfalz) über die Aufstellung des Haushaltsplans 1939 und die Dienstordnung zur A.T.O. —tz.

Leichte Aufheiterung

Bericht der Wetterdienststelle Frankfurt/Main

Die vom Atlantik ausgehende Wirbelstärkung hat sich erheblich abgeschwächt, bedingt jedoch noch immer eine Zufuhr feuchter Meeresluft auf das europäische Festland. Da sich zudem eine recht gleichförmige Luftdruckverteilung über Europa herstellt, wird die Ausbildung kleiner Teilsysteme begünstigt, die auch bei uns zum Auftreten teilweise gewittriger Niederschläge Anlaß geben.

Die Aussichten für Samstag: Zeitweise heiter, noch unbeständig und Neigung zum Auftreten teilweise gewittriger Niederschläge, ziemlich schwül, veränderliche Winde. ... und für Sonntag: Teilweise heiter, doch Neigung zu gewittrigen Störungen.



Gesamt-D.M. Monat Mai 1939 über 60 000

Werde Mitglied der N.S.V.

Amtliche Bekanntmachungen

Satzung über Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbsteuer

Auf Grund des § 38 des Finanzausgleichsgesetzes in der Fassung des Dritten Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichsgesetzes vom 31. Juli 1938 (RGBl. I S. 966), des § 4 des bad. Steuer- und Vermögensverteilungsgesetzes vom 29. Juli 1938 (GBl. S. 77) und der Verordnung über die Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer vom 24. Juni 1939 (GBl. S. 112) erhebt der Stadtrat Mannheim mit Wirkung vom 1. Juli 1939 einen Zuschlag zur Grunderwerbsteuer von den Grundstücken, die innerhalb des Kriegsjahres liegen, in Höhe von 2 v. H. des steuerpflichtigen Wertes. Der Zuschlag wird auch erhoben zur Grunderwerbsteuer von Berechtigungen im Sinne des § 2 des Grunderwerbsteuergesetzes.

Die mit Gemeindefiskus vom 5. Februar / 2. März 1939 erlangene Erlaubnis der Stadt Mannheim für den Gemeindefiskus zur Grunderwerbsteuer und die dazu erlassenen Änderungen bleiben für die vor dem 1. Juli 1939 Grunderwerbsteuerpflichtig gewordenen Rechtsvorgänge in Kraft. Mannheim, den 30. Juni 1939. Der Oberbürgermeister.